

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

12.3.1819 (Nr. 71)

Karlruher Zeitung.

Nr. 71.

Freitag, den 12. März.

1819.

Baiern. (Darstellung des Zustandes des Königreichs.) — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. — Italien. (Rom.) — Niederlande. — Oestreich. — Preussen. — Schweden. — Schweiz.

Baiern.

Folgendes ist die noch nachzutragende allgemeine Darstellung des Zustandes des Königreichs, vorgelegt den beiden Kammern der Ständeversammlung am 6. v. M., durch den Minister des Innern, Grafen v. Thurnheim: „Es war in unsern Tagen der heiligen Vereinigung der ersten Monarchen Europa's vorbehalten, jenen erhabenen Stand von Zivilisation zu erkennen, auf welchen die deutschen Völkerstämme sich geschwungen haben. Ein Bund, der uns kräftig umschlingt, und die Theilnahme der Nation an den wichtigsten Angelegenheiten des Staats verkünden diese Würdigung. Mit dem vollkommensten Bewußtseyn der reinsten Regentenabsichten, und mit dem lebhaftesten Gefühle der innigsten Liebe und Anhänglichkeit an sein Volk ist unser unbegränzt verehrter Monarch den Forderungen der Zeit entgegengetreten, und, ich darf es laut sagen, mit Beruhigung und Zuversicht sind wir alle, die ihr Beruf den Stufen des Thrones näher gestellt hat, Seinen Winken gefolgt. Eine im Geschäftsleben vorhin nicht gefühlte freundige Empfindung belebte uns, als der Mund des geliebtesten Regenten das Wort Verfassung sprach; es waren die glücklichsten Momente, hier als Organ seines Willens wirken zu können. Nicht nach den Forderungen der reinen Theorie durfte jedoch ein durch Jahrhunderte ausgebildeter Staat in eine veränderte Gestalt übergehen. Die Einwohner des Königreichs mußten in den Elementen der Verfassungsurkunde die Geschichte ihrer Väter, hohe Achtung für wohlverordnete Rechte, und einen richtigen Blick auf das Fortschreiten der bürgerlichen Gesellschaft finden. Die Regierungsperiode Sr. Maj. des Königs, oder der Rückblick auf die Begebenheiten der letztverflohenen zwei Dezennien, wekt, neben den Erinnerungen an die Gefahren und Uebel einer außerordentlichen Zeit, den erhebenden Gedanken an vielfach wohlthätige Schöpfungen, welche selbst unter fortwährenden Stürmen des Kriegs und der Zerstörung sich in Baiern rasch und fruchtbar entwickelt haben. Durch diese Ereignisse des Kriegs wurden große und wichtige Theile von den angeerbten Staaten des Regenten getrennt, bald durch andere ersetzt, zum

Theil wieder davon geschieden, bis endlich nun, nach dem Triumph der guten Sache, Se. Maj. der König hoffen dürfen, daß Ihr Staat dauernd diejenige Gränze erhalte, welche demselben für so viele dargebrachte Opfer nach Recht und Billigkeit gebührt. Wie schwer und beinahe erdrückend auch diese häufig mit Blut bezeichneten Veränderungen auf allen Zweigen der Staatsverwaltung lasten mochten, so gelang es doch dem hohen Muthe und den kräftig emporstrebenden Talenten der Männer, mit welchen der Monarch sich umgeben hatte, den erhabenen Sinn, der für jedes Große, Edle und Gute von Ihm ausgieng, unter den mächtigsten Hindernissen in das thätige Leben überzutragen. Ein Heer wurde gebildet, welches unter einer ruhmbegränzten Führung, in Disziplin, Tapferkeit, Ausdauer und Erfahrung mit den zahlreichen Legionen der größten Mächte die Lorbeern getheilt, und bei den überraschendsten Wendungen des Glücks fest an König und Eid gehalten hat. Der Waffendienst, zur allgemeinen Pflicht und Auszeichnung erheben, knüpfte stärker und inniger das Band zwischen allen Klassen der Staatsbürger. Durch Hindernisse aller Art wurde die ökonomische Staatshaltung gefesselt, und sehr oft war sie durch gehäufte ungeheure Anforderungen beinahe gelähmt; doch unterlag sie nie den Verlegenheiten, und es trat aus diesem schwierigen Zeitraum die Sanktion des Grundgesetzes einer allgemeinen und gleichen Besteuerung, die Herstellung neuer Grundlagen für das Steuersystem selbst, eine streng geregelte Komptabilität, und eine selbstständige Schuldentilgungsanstalt hervor. Unzugänglich fremdem Einflusse, weil richterliches Ansehen und richterliche Unabhängigkeit unter die Regide des Gesetzes gestellt wurden. Den Pflugschafften und Depositen ward verdoppelte Vorsorge und Aufmerksamkeit gewidmet; eine menschlichere Gerechtigkeit milderte die Schrecken der Gefängnisse, und die Barbarei der Folter verschwand auf immer; ein allgemeines Strafgesetzbuch ist bereits verkündet und in Vollzug gesetzt; ein allgemeines Zivilgesetzbuch wird vorbereitet; einstweilen aber ist dem gerichtlichen Verfahren, so viel die Verschieden-

heit der geltenden Rechte es zuließ, eine gleichförmige Richtschnur gegeben. Die hohe Versammlung wird über diese in flüchtigen Umrissen berührten Zweige der Staatsverwaltung bei andern Gelegenheiten umständlicher sprechen hören; mir sey es erlaubt, der Absicht Sr. Maj. des Königs gemäß, bei dem eigentlichen Leben, welches im Innern des Staats sich regt, einige Augenblicke länger zu verweilen. Der Religion und ihrer geheiligten Moral, deren kein dauernd glücklicher Menschenverrein entbehren kann, gebührt die erste Aufmerksamkeit der Regierung. Jede von den drei christlichen Glaubensformen, welchen die Bundesakte gleiche Rechte eingeräumt, zählt eine bedeutende Menge von Bekennern im Königreiche. Die Kirchengesellschaft des größern Religionstheiles war aber durch verschiedene Ereignisse und nachtheilige Einwirkungen bedenklich erschüttert worden. Nur im Einverständnis mit dem Papste konnte diesem katholischen Theile der Einwohner Ordnung und Festigkeit in seinen religiösen Anstalten wieder gegeben werden. Se. Maj. der König mußten daher ein neues Konkordat mit dem römischen Stuhle abzuschließen. Die kirchlichen Einrichtungen der protestantischen Gemeinden sind zwar nie gestört worden; das Edikt vom 26. Mai v. J. hat sie jedoch verfassungsmäßig auf eine Linie gestellt, welche ihnen gebührt. Schon längst waren im Königreiche die Verhältnisse dieser kirchlichen Gesellschaften zur weltlichen Gewalt festgestellt worden; das Edikt hierüber, welches in die Konstitution aufgenommen ist, gewährt, in Rücksicht auf Glauben und Lehre, die vollkommenste Freiheit, und sichert den christlichen Kirchengemeinden den Schutz, welchen sie gleichheitlich vom Staate zu erwarten berechtigt sind. Mit Beruhigung kann, wie ich glaube, der Patriot bei demjenigen verweilen, was von dem Regierungsantritte Sr. Maj. des Königs an für geistige und sittliche Bildung, so wie für wissenschaftliche Anstalten überhaupt, geschehen ist. Gegen fünftausend Volksschulen und ein regelmäßiger Unterricht an Sonn- und Feiertagen in den Städten, werden mit Eifer und Fleiß besucht. Die Volksschullehrer danken ihre bessere Bildung eignen Anstalten, aus welchen sie mit immer erhöheter Brauchbarkeit entlassen werden. Ausser den kürzlich erst ausgedehnten Vorbereitungsschulen, führen neunzehn Gymnasien und sieben Lyzeen zum höhern Unterrichte. (S. f.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 10. März. Die heutige Oberpostamtszeitung sagt: Von dem Unterzeichneten ist uns Nachstehendes zum Einrücken mitgetheilt worden: „In Nr. 56 der Oberpostamtszeitung befindet sich die Korrespondenznachricht aus Berlin: Daß die für den Verfasser der Schuld und des Yngurd in Antrag gewesene Pension von 600 Thlr., wie für gewiß behauptet werde, höchsten Orts nicht genehmigt worden sey. Ich habe nie um eine Pension von 600 Thlr. supplizirt; dagegen aber urterm 30. Jan. d. J. unerbeten von Sr. Maj. dem König von Preussen durch Se. Durchl. den

Fürsten Staatskanzler ein ansehnliches Geschenk erhalten, welches ich als Zeichen der königl. Gnade verehere, wenn schon es nicht im Knopfloch sich tragen läßt. Jene Nachricht aus Berlin ist mir sonach bloß darum erklärlich, daß Gönner und Freunde, die ich ohne allen ambitus und folglich mit Ehren besitze, seit meiner Beileihung mit einem Ehrentitel bemüht gewesen sind, mich bleibend an einen Staat zu fesseln, in welchem ich durch die Einführung einer mir fremden Rechtsverfassung den Ertrag meiner sit venia verbo Brodwissenschaft verloren habe, ohne je ein Wort der Klage zu verlieren. Weiffensels, den 2. März 1819. Müllerer.“

Frankreich.

Paris, den 8. März. Gestern war große Cour in den Tuilleries. Die ganze königl. Familie erschien, mit Ausnahme der Herzogin von Berry. Der König empfing in der Folge den Eid der neu ernannten Präfekten, Girardin, Feutrier, Pelet de la Lozere, Dideslot, Belleville und St. Mignan, und unterzeichnete den Ehekontrakt zwischen dem königl. Gesandten zu Stockholm, Grafen de Rumigny, und der Mlle. Karoline, Tochter des Marschalls Herzogs von Treviso.

Die Zentralkommission der Kammer der Deputirten, welcher der Gesetzentwurf wegen Fortdauer des Tabaksmonopols zur vorläufigen Prüfung übergeben worden, hat mit 5 gegen 4 Stimmen sich dagegen erklärt.

Der Moniteur wiederholt heute den gestern aus dem Journal des Debats gegebenen Artikel.

Die heutige Gazette de France bemerkt, daß man durch die königl. Verordnung vom 5. d. in Betreff der neuen Pairs, jene vom 24. Jul. 1815, wodurch 23 Pairs, weil sie während der Bonaparte'schen Zwischenregierung in der Pairskammer zu sitzen fortgefahren, von derselben ausgeschlossen worden, nicht als aufgehoben ansehen dürfe; von jenen 23 seyen nur 15 zurückberufen, und von der Zurückberufung der acht übrigen, Clement de Ris, Debelay d'Algier, Fabre (aus dem Departement), Gassendi, Praeslin, Cassabianca, Segur und Balence sey vor der Hand keine Rede.

Der nach London bestimmte persische Gesandte ist vorgestern, auf seiner Reise nach London, hier angekommen. — Auch der kaiserl. östreich. Botschafter zu London, Fürst Esterhazy, ist auf seiner Rückreise dahin, hier eingetroffen.

Seit zwei Tagen fehlt hier die Londner Post.

Italien.

Die neusten Briefe aus Rom, sagt der östreichische Beobachter vom 5. d., enthalten die erfreulichsten Nachrichten über das Befinden Sr. Heil., und fügen hinzu, daß die Gesundheit des heiligen Vaters seit langer Zeit nicht fester und dauerhafter gewesen, als im Laufe des gegenwärtigen Winters.

Direkte Nachrichten aus Rom vom 24. Febr. melden: Se. päbstl. Heil. bezogen sich am 19. d. nach der römischen Universität della Sapienza, und bezeugten Ihr

besonderes Wohlgefallen in dem physischen Kabinet, das mit vielen neuen oder verbesserten Maschinen bereichert worden ist; nicht minderes Vergnügen hatten Sr. Heil. in dem Saale, welcher für die elektrischen Apparate bestimmt ist, und in dem Zimmer, wo die mannigfaltigsten Gegenstände der Mineralogie aufbewahrt werden. — Vergangenen Samstag ist der seit einiger Zeit hier anwesend gewesene Prinz von Hessen-Darmstadt von hier abgereist.

Niederlande.

Brüssel, den 6. März. Eine hiesige Zeitung meldet: Der Graf Regnault de St. Angely ist gestern von hier nach Paris abgereist. Seine Gesundheit forderte seit längerer Zeit, daß ihm erlaubt würde, die heimathliche Luft wieder einzuathmen, und man ist nicht ohne Besorgnisse, daß die Handlung der Gerechtigkeit, welche ihn in das Vaterland zurückruft, unglücklicher Weise zu spät gekommen sey. — Gen. Hullin hat, dem Vernehmen nach, die bis jetzt vergeblich nachgesuchte Erlaubniß, hier sich aufzuhalten, endlich provisorisch erhalten. Ohne Zweifel ist das Wort, provisorisch, hier nur ein Vorläufer einer andern, diesem Krieger günstigeren Maßregel.

Oestreich.

Wien, den 5. März. Fürst von Metternich ist von seiner Unpäßlichkeit wieder hergestellt, und es scheint daher fast keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß er spätestens zu Anfang künftiger Woche die Reise nach Italien antreten werde. Alles, was von einer Abänderung der Reiseroute des Kaisers, welcher zufolge der Monarch jetzt nicht nach Rom, sondern über Ancona nach Neapel reisen würde, seit einigen Tagen erzählt worden, ist ungegründet. Auch das Gerücht von der Reise des Kardinals Consalvi nach Venedig ist falsch, und scheint durch eine Verwechslung der Reise des am hiesigen Hoflager akkreditirten Nuntius nach Venedig veranlaßt worden zu seyn. — Man spricht von einer Einberufung der Banknoten von 25 Gulden, weil sie, wie man sagt, in Stücke zu 20 Gulden umgedruckt werden sollen. Man will nämlich dadurch die Dezimalzählung erleichtern, die schon bei den übrigen Banknoten zu 10, 50, 100 und 500 Gulden besteht. — Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 250 $\frac{1}{2}$ B. W.

Preussen.

Hamburger Zeitungen melden: Sicherm Vernehmen zufolge ist die Anführung in öffentlichen Blättern sehr irrig, als wenn bereits seit einiger Zeit ein Kriegsgericht über den Obersten von Massenbach abgehalten worden. Es scheint aber, daß in kurzem dieses Kriegsgericht abgehalten, und das Resultat demnächst bekannt gemacht werden wird.

In den neuesten rheinischen Blättern liest man folgendes aus St. Goar vom 1. d.: Der Vorfall bei dem hiesigen Landwehrbataillon wegen Bestrafung zweier Wehrmänner und Kandidaten der Theologie mit stren-

gem Arrest, hat zwar viel Aufsehen gemacht, wozu die öffentlichen Blätter durch übertriebene Darstellung das übrige beigetragen haben. Der Ausgang, den die Sache aber genommen hat, und auf den das Publikum nicht gefaßt war, erregte noch größere Sensation; denn obgleich der Irrthum des Regimentskommandeurs darin wohl gefühlt wurde, daß er auf jene Männer die ganze Strenge der militärischen Disziplin einwirken ließ, so hat man doch auch das Betragen jener Kandidaten, die, im wiederholten Ungehorsam, Widersetzlichkeit aufsetzten, welches den übrigen Wehrmännern ein böses Beispiel gab, und sogar Murren veranlaßte, allgemein gehörig gewürdigt, und den Major von Wnuck entschuldbar gefunden. Das Erkenntniß gegen ihn war daher sehr unerwartet, und wenn man in der Ebn. Bestätigung derselben, die Handhabung strenger Gerechtigkeit ehrt, so wird der Major von Wnuck doch um so mehr bedauert, da er eben so sehr die Achtung des Publikums, als die Liebe seiner Untergebenen besaß. Wie groß diese seyn muß, beweist, daß das Regiment eine Vorstellung hat an den König gelangen lassen, worin dringend gebeten wird, ihm einen Mann als Führer wieder zu geben, dessen biederes Benehmen, gegen seine Untergebenen, ihm alle Herzen gewonnen, den jeder als Vater und Lehrer gleich sehr verehrt, und dessen Verlust allgemein empfunden wird. Das Gesuch hat gnädige Aufnahme gefunden, und Sr. Maj. der König, die besondere Verdienstlichkeit dieses Stabsoffiziers als lergnädigst anerkennend, haben die neunmonatliche Feststrafe um die Hälfte gemindert, der Hauptantrag des Regiments um dessen Wiederanstellung in eben demselben Regiment jedoch abgeschlagen. Es muß dem wackern Mann zum Trost in seinem Mißgeschick gereichen, sich von seinen Untergebenen so geehrt und geachtet zu sehen, wenn es uns gleich auf der andern Seite um so schmerzlicher seyn muß, auf immer von ihm getrennt zu seyn. Unterz. Das Offizierkorps.

Schweden.

Stockholm, den 27. Febr. Für Rechnung des Königs wurde neulich ein Kaufkontrakt zu 450,000 Bihlrn über die in Schonen unweit dem Sund liegenden Strjernswärdischen Güter abgeschlossen. — Von St. Barthelemy ist die Nachricht eingegangen, daß der dortige Gouverneur, Oberstlieutenant in den Flotten und Oberadjutant des Königs, Rosenwärd, in dem blühenden Alter von 36 Jahren auf der Insel Mavis gestorben sey.

Schweiz.

Der Sanitätsrath des Kantons Schaffhausen hat in Folge der schnellen Verbreitung der bis dahin zwar gutartigen natürlichen Pocken in ein Paar Gemeinden der Landschaft, und dann auch in der Hauptstadt, den Eltern die Anwendung der Kuhpocken nachdrücklich empfohlen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

II. März	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{2}7$	27 Zoll $11\frac{5}{8}$ Linien	$1\frac{1}{8}$ Grad über 0	66 Grad	Nordost	ziemlich heiter
Mittags $\frac{1}{2}3$	27 Zoll $11\frac{2}{8}$ Linien	$9\frac{5}{8}$ Grad über 0	49 Grad	Nordost	ziemlich heiter
Nachts $\frac{1}{2}11$	28 Zoll $7\frac{5}{8}$ Linien	$4\frac{5}{8}$ Grad über 0	56 Grad	Südwest	ziemliche Trübung

Theater-Anzeigen.

Samstag, den 13. März: Rosamunde, Trauerspiel in 5 Akten, von Körner.

Sonntag, den 14. März: Unser Verkehr, Pöffe in 1 Akt. Hierauf: Der badiſche Grenadier, Singspiel in 1 Akt; Musik von W. Müller.

Literarische Anzeige.

Wir machen den frommen katholischen Christen auf ein bei uns erschienenenes Werk aufmerksam, des vor kurzem hochselig verstorbenen Bischofs Dr. Schneider, gewesenen Reichsvaters Sr. Maj. des Königs von Sachsen. Es führt den Titel: Betrachtungen über die Leidensgeschichte Jesu. 8. Preis 1 fl. 30 kr.

Das Werk eines Mannes, welcher sich nicht nur die allgemeine Verehrung seiner Glaubensgenossen, sondern auch die Bewunderung der Protestanten, unter denen er lebte, erwarb, und dessen Namen seine übrigen Werke schon berühmt gemacht haben, bedarf wohl keiner weitem Empfehlung.

Baumgärtner'sche Buchhandlung
in Leipzig.

(Ist bei G. Braun in Karlsruhe zu haben.)

Karlsruhe. [Anzeige.] Nach eingeholter höchster Erlaubnis zeigt Mlle. Wotke an hiermit an, daß sie eine Lehranstalt für junge Frauenzimmer, die wenigstens das zehnte Jahr zurückgelegt haben, hier zu errichten gesonnen ist. Unterweisung in allen weiblichen Arbeiten, und vorzüglich auch in der freien häßlichen Sprache, nach Regeln, wird der Hauptzweck dieser Anstalt seyn. Diejenigen, welche derselben ihr gütiges Zutrauen zu schenken geneigt wären, wollen sich gefälligst an Frau. Handelsmann Christ. Reinhard in der langen Straße wenden, bei welchem nähere Auskunft gegeben wird.

Anerbieten

zu einem Glasfabriken-Etablissement im
Murgthale.

Die frühern Kriegsunruhen und verschiedene, bei dem Unterzeichneten eingetretene, Hindernisse haben veranlaßt, die Verlegung der ehemals bei der Residenzstadt Karlsruhe etablirt gewesenen Glasfabrik in eine vortheilhafte, zum Bezuge des rohen Materials gelegene Gegend, bis auf günstige Zeiten, auszusetzen.

Gegenwärtig nun, wo alle diese Hindernisse gehoben sind, hat sich derselbe entschlossen, in einer schicklichen Gegend des Murgthals eine Glasfabrik zu etabliren, und ohne Unterschied alle Sorten von weißem und grünem Hohl- und Bandglas vorfertigen zu lassen, wozu derselbe das landesherrliche Privilegium für immer besitzt.

Die nützlich Ausführung dieses Vorhabens wird besonders durch die Auswahl einer dienlichen Lokalität im Murgthale begünstiget, in welcher das Brandmateriale aus ganz nahe gelegenen Waldungen, und die übrigen rohen Erfordernisse an Pottasche und Sand in der Nähe zu haben sind, und bezogen

werden können, und dadurch noch erleichtert, da der Unterzeichnete von dem vorigen Etablissement nicht nur die erforderlichen Glashüttengeräthschaften und viele rohe Materialien, sondern auch die zu einem Glas- und Strohöfen erforderlichen feuerfesten Thonsteine, so wie auch Glashäfen vorräthig hat, welches alles, vereinigt mit dem besondern Vortheile, daß in dem ganzen untern Theil des Landes nach Länge und Breite, außer der Glashütte zu Gaggenau, sich keine derartige Fabrik befindet, das vorhabende Etablissement vorzüglich empfiehlt.

Da jedoch der Unterzeichnete, persönlicher Verhältnisse wegen, einem solchen Geschäft selbst vorzustehen nicht vermag, so wünscht derselbe, entweder mit einem oder mit zweien Handlungsverständigen in Gesellschaft zu treten, oder solchen das ganze Geschäft unter billigen Bedingungen gänzlich zu überlassen, und ladet daher die Liebhaber ein, entweder mündlich, oder in portofreien Briefen, sich an denselben zu wenden, wo er dann die nähern Ansichten und billigen Bedingungen mitzutheilen nicht ermangelt wird.

Karlsruhe, den 11. März 1819.

Schrickel,
geheimer Rath und erster Leibarzt.

Graben. [Jahrmärkte Verlegung.] Mit Genehmigung hochlöbl. Prinz. und Erzherzogsdirektoriums vom 5. d., Nr. 2920, wird der hiesige Jahrmarkt, statt den 16., auf den 18. dieses Monats abgehalten.

Graben, den 11. März 1819.

Bogt Süß.

Hockenheim. [Kford-Steinerung.] In dem Orte Hockenheim soll eine bedeutende Pflaster-Reparation mit diesem Frühjahr beginnen; diejenigen Pflasterer, welche selbe vorbehaltenlich der Genehmigung anfordern wollen, können sich den 27. oder 28. März laufenden Jahres bei dem Unterzeichneten einfinden.

Hockenheim, den 8. März 1819.

Piazolo, Bogt.

Mannheim. [Anzeige.] Bei Schaff und Sach in Mannheim ist neuer deutscher und ewiger Kleefamen zu haben, und verbürgen solche aufrichtig gute Waare.

Ingoßstadt. [Ediktalladung.] Der Biegelstabs-Inhaber, Andreas Lutz von hier, hat schon vor einigen Jahren sein Anwesen verlassen, und den diesseitigen Aufforderungen, sich hierrorts zu stellen, und über den beantragten Anwesenverkauf sich zu erklären, nicht genügt.

Da nun derselbe sich bisher in Mannheim aufhielt, nach eingekommener Nachricht aber auch von da weg, und unmißsichend wehin sich gewendet hat, während die Betheiligten auf rechtliches Fürschreiten in Sachen dringen, so wird hiemit Alexander Lutz ediktaliter vorgeladen, sich binnen 60 Tagen, a dato, hierrorts zu stellen, und obenangelegte Erklärung abzugeben, widrigenfalls ohne weitere Rücksicht der Anwesenverkauf und die Befriedigung der Lutz'schen Gläubiger, nach vorausgegangener Liquidation, realisiert werden wird.

Beschlossen den 6. Febr. 1819.

Königl. Badisches Landgericht Ingoßstadt,
im Regentkreise.